



Mit dem Schrecken davongekommen ist der 13-jährige Michael Peter bei seinem spektakulären Unfall in Waldkraiburg.

– Fotos: Ludwig Stuffer

Neun Runden gegen die Uhr und den Schmerz

Radspport: Passauer Michael Peter (13) stürzt schwer und setzt dennoch das 18 km-Rennen in Waldkraiburg fort

Von Reinhard Wilhelm

Stürze sind im Radrennsport keine Seltenheit. Zumeist aber schockieren sie; und das umso mehr, wenn ein erst 13-jähriger zu Schaden kommt: Mit 40 km/h rauscht Michael Peter vom RSV Passau am Sonntag beim Waldkraiburger Kriterium in eine Linkskurve, er übersteuert etwas, das Vorderrad seines Renners rutscht weg, Michael verliert die Kontrolle, fällt vorne über, knallt auf den harten Teer, überschlägt sich, schlittert am Boden dahin und kommt mit dem Rücken am Bordstein zum Liegen. Den Zuschauern stockt der Atem. Es folgen Staunen - Erleichterung - Applaus.

Denn nur wenige Sekunden später steht der tapfere Bursche auf, steigt auf sein ramponiertes Rennrad - der Lenker ist verdreht - und setzt das Rennen fort. Neun Runden zu je 1,2 Kilometer liegen noch vor ihm. Michael Peter beißt auf die Zähne, verdrängt die während der Fahrt immer stärker werdenden Schmerzen und beendet das 18-km-Rennen als Sechster. Das ist Sportsgeist.

„Ja, das kann schon mal passieren“, erzählt der Nachwuchsfahrer des RSV Passau, als ob gar nichts geschehen wäre. Wortkarg ist er und ein bisschen schüchtern, aber schon ziemlich hart im Nehmen.

Am Montag war Michael wie gewöhnlich in der Schule. Nein, zum Arzt gehen wollte er nicht.



Kleiner Fehler, große Wirkung: Peter jun. legte sich bei etwa 40 km/h zu sehr in die Linkskurve, übersteuerte und stürzte.

Warum auch? „Es ist ja alles nicht so schlimm“, meint er, obwohl ihm der Sturz noch ziemlich in den Knochen steckt.

Sein Vater Otto Peter, ebenfalls Radrennfahrer und in seiner Glanzzeit einer der besten Amateure Bayerns, tröstete ihn im Ziel, und war natürlich heilfroh, dass sein Sohn weitgehend unverletzt geblieben ist. Michael dagegen ärgert sich heute noch maßlos über sein Missgeschick. Denn ohne Sturz wäre er in

Waldkraiburg sicher ganz vorne dabei gewesen. Die Schrammen an den Knien, Ellbogen und Händen und die Prellungen hätte er für einen Podestplatz gerne in Kauf genommen.

Schwamm drüber. Dann klappt's eben beim nächsten Mal. Heute schon will Peter junior wieder aufs Rad steigen, trainieren. Sein Ziel ist es, wie der Vater ein guter Elite-Fahrer zu werden. Ja, und dazu gehören auch manchmal blaue Flecken.



Nehmerqualitäten bewies der junge RSV-Fahrer, der trotz Schmerzen das Rennen zu Ende fuhr,